



Buntes Programm: Die Musiker des Ensembles Unglaublich sorgen in der Tödhalle für kraftvolle Klänge. Bild Michael Eidenbenz

«Mit der Erfahrung sind alle viel professioneller geworden»

Drei Trompeten, drei Posaunen, ein Horn und ein Schlagzeug. Das Ensemble Unglaublich trat am Mittwochnachmittag an der Musikwoche Braunwald im Rahmen von «10 Jahre Glarus Süd» auf.

von Jasmin Schlegel

Das festliche Konzert des Ensembles Unglaublich sollte eigentlich draussen, auf dem Dorfplatz in Braunwald stattfinden. Doch der Föhn erwies sich als ein zu wenig verlässlicher Partner, man fürchtete Regen, und der Auftritt musste in die Tödhalle verlegt werden. Trotz der spontanen Änderungen fanden über 80 Leute den steilen Weg zum Konzertsaal. Menschen aller Alterskategorien waren dabei. Auch sehr junge Ohren lauschten dem Konzert mit viel Bewegung.

Acht buntgekleidete Männer traten mit Freude und ansteckendem Elan auf die Bühne. Kraftvolle, gesunde Lungen und hochvirtuose Könnerschaft sendeten kraftvolle Energie in den Saal. Genauso farbig wie die Kleidung war das musikalische Programm. Vom variierten Kinderlied über die Top-Hits der 80er bis zu den aktuellen Schlagnern boten die Künstler eine vielfältige Palette an Musik und Stimmungen. Alle aufgeführten Stücke werden von den Mitgliedern selber arrangiert, harmonisch anspruchsvoll und mit originellen Satzformen. Der Spass auf der Bühne war akustisch und visuell wahrnehmbar, eine körperliche Energie, die sich auch aufs Publikum übertrug.

Einen roten Faden, durch das ganze Geschehen, zog das Trompeter Markus Graf, der auch ein paar sympathische Scherzchen aus dem Ärmel schüttete. Auch war er es, der sich auf ein kurzes Interview einliess: «Er spricht am liebsten», hiess es von einem der Angehörigen des Ensembles.

Ihr besteht schon seit dem Jahr 2013 in Form dieses Ensembles. Wie habt ihr euch gefunden?

Markus Graf:

Wir haben uns tatsächlich alle noch vor dem Studium kennengelernt. Schon dort waren wir an verschiedenen Blasmusikprojekten beteiligt. Unsere Bekanntschaft ist in der Blasmusikszene gewachsen.

Mit welchem Konzept habt ihr eure Arbeit begonnen? Welches Zielpublikum sollte erreicht werden?

Anfangs dachten wir, dass wir etwas in Richtung des österreichischen Mnozil-Brass-Ensembles angehen könnten. Dies hatte dann auch Einfluss auf die Wahl unserer Besetzung, nur fügten wir noch das Schlagzeug hinzu. Schliesslich haben wir uns immer mehr der populären Musik und dem Jazz gewidmet, als ursprünglich vorgesehen war.

Wie würden Sie die ganze Entwicklung als Ensemble und die Zusammenarbeit über die Jahre beschreiben?

Mit dem Alter und mit der Erfahrung sind alle viel professioneller geworden: Anfangs war alles ein bisschen Rambazamba und Party; wir mussten uns finden, und unsere Zusammenarbeit hatte noch nicht dieselbe Seriosität, die wir heutzutage haben. Die Auftritte wurden immer grösser und mit ihnen zusammen auch unsere Anforderung an unsere Leistung.

Wie unterscheidet ihr euch von anderen Blechbläserensembles? Was macht euch zu Unglaublich?

Zum einen sicher unsere Programmwahl: Wir spielen Pop und Jazz, dies gibt uns eine grosse Spannweite. Volksmusik zum Beispiel kommt in unserem Repertoire wirklich nie vor. Alles wird von uns selbst arrangiert. Danach sehen wir, ob es tatsächlich so gut klingt, wie wir es vermutet hatten, und ob das Resultat zu uns passt. Wenn ja, bekommt das Stück einen Platz in unserem Programm.

Möchten Sie noch letzte Worte mitgeben?

Bleibt dran, wir haben ein grosses Projekt für den kommenden Frühling geplant. Wir sind auf Tour und feiern unser 10-Jahr-Jubiläum.